

## W a s   H e r r   R a i f f e i s e n   b e r e i t s   w u s s t e

*«Es ist die höchste Zeit, dem auf falscher Fährte befindlichen Zeitgeist eine andere Richtung zu geben.» F. W. Raiffeisen*

Keine Angst, Herr Raiffeisen. Der neueste Trend führt schon seit Jahren zurück in die Vergangenheit. Petticoats und die gute alte Sonntagshose sind heutzutage angesagte Kleidungsstücke. Ausserdem werden wir konservativer und tragen zu einem Anzug nicht mehr Sneaker, sondern wieder klassische Lederschuhe. Unkultiviert ist out, romantisch ist in.

Wie Umfragen ergeben haben, findet frau erneut Gefallen daran, sich zur Begrüssung die Hand küssen zu lassen. Nur zeigt sich hier, dass darin Generationen von Jungkavalieren ohne Übung sind. Also führt kein Weg an sogenannten Benimmseminaren vorbei. Jahrelang haben die jungen Leute über diese Einrichtungen gelästert. Heute sind Knigge und Tanzlehrer wieder obenauf und die mehrwöchigen Antiblamiert Trainings stehen hoch im Kurs. Anstand und Sitte verfallen nicht länger. Das Schöne und Edle ist wieder gefragt. Und das heisst nicht Luxus, sondern Premium.

Auch die elterliche Firma zu übernehmen, hat wieder seinen Reiz. Nach Jahren der Unabhängigkeit und der Selbstverwirklichung merken die jungen Manager, dass ein gemachtes Nest nicht zwangsläufig ins biedere Abseits führen muss. Sollte man diesen Zeitgeist also verabscheuen?

In Zukunft heisst es eher Gartenparty statt Street Parade. Das ist eine Entwicklung, die Experten schon seit ungefähr zwei Jahren beobachten und die sich in der nächsten Zeit weiter fortsetzen wird. Auch trifft man sich wieder in vielen Altersgruppen, um einfach Spiele zu spielen. Weil man auf einmal festgestellt hat, dass gemeinsames Spielen hochgradig kommunikativ ist. Der Hang zur guten alten Zeit verschafft sich trotz Computer und iPod seinen Platz in unserer Gesellschaft.

Möglicherweise verspricht die wirtschaftliche und politische Lage zu wenig Sicherheit. Demgemäss besinnt man sich auf das, was Trost und Vertrautheit ausstrahlt: Freunde, Familie, Religion und Tradition. Bloss die Sache mit den Handys ist nicht totzukriegen. Wenn das Telefonieren aus der Mode käme und man stattdessen wieder mehr Besuche machte, wäre dies sicherlich auch in Ihrem Sinne, Herr Raiffeisen. Aber vielleicht brauchen wir nur ein wenig zu warten, bis auch dieser Zeitgeist einem anderen weicht.

Wo doch sogar die schlichten, eher ländlichen Sitten ihr Comeback erleben. Gilt es, bei einem Besuch etwas mitzubringen, so sticht die selbst gemachte Konfitüre jeden Kunstband aus. Individuell gefertigte Bioprodukte erobern die Nobelrestaurants. Und was mein Grossvater, gestützt auf seinen Krückstock, jeden Tag praktizierte, erlebt heute als Nordic-Walking eine Renaissance: das Spazierengehen.

Ja, Herr Raiffeisen, was sich bewährt hat, das ist stets wieder im Kommen und hat Bestand. Keine Angst vor falschen Fährten. Ihre Ideen zielen weiterhin in die richtige Richtung. Noch immer pflegen die Raiffeisenbanken nach Ihren ethischen Vorgaben eine offene und faire Geschäftspolitik. Wie in der Vergangenheit stehen auch heute noch die Genossenschafterinnen und Genossenschafter im Zentrum des unternehmerischen Handelns. Ausserdem kennen alle Mitarbeitenden die Mitglieder und Kunden persönlich. Und das, Herr Raiffeisen, da bin ich mir sicher, wird auch in Zukunft so bleiben.